

Scheue Giganten

Er wirkt immer etwas ungekämmt. Aber das ist nicht der Grund, warum Naturfotografen den Krauskopfpelikan kaum vor die Linse bekommen. Der mit drei Metern Spannweite riesige Vogel ist der seltenste Pelikan der Welt und dazu noch ausgesprochen scheu. Einen seiner letzten Brutplätze in Südosteuropa findet er am Skutari-See, der Montenegro und Albanien über die Landesgrenze hinweg verbindet. Im Nordteil des Sees, auf montenegrinischer Seite, bieten schwimmende Landschaften aus Torf, Röhrriech und Weidenwäldern dem Krauskopfpelikan ideale Brutbedingungen. Zu Zeiten des Kalten Krieges war dort militärisches Sperrgebiet und die Tiere blieben lange Zeit von Störungen verschont. In dieser wilden Naturlandschaft findet sich eine der europaweit letzten Kolonien dieser skurril aussehenden Vogelart. Heute gilt der Krauskopfpelikan als Symbol für den herausragenden ökologischen Wert des „Grünen Bandes Europa“, das sich entlang des einstigen Eisernen Vorhangs über 12.500 Kilometer von der Barentssee bis ans Schwarze Meer erstreckt. Doch seit der politischen Wende sind die Krauskopfpelikane großen Gefahren ausgesetzt!



Bild: Thomas Krüger

Vorhang zu – Krauskopfpelikane sind ausgesprochen scheue Tiere.



Bilder: Ondrej Vizi, Borut Stumberger

Krauskopfpelikane mit Nachwuchs (links) sind am Skutari-See (rechts) im Grenzgebiet zwischen Albanien und Montenegro leider nach wie vor selten. Massive Störungen durch den Menschen sind die Ursache. Bitte helfen Sie uns, das zu ändern!

Bitte nicht stören!

Zwar liegt die Pelikankolonie mitten in der Kernzone des Nationalparks, der den montenegrinischen Teil des Skutari-Sees bereits seit 1983 schützt. Doch der Schutzstatus existiert bislang nur auf dem Papier. Besonders kritisch sind menschliche Störungen – vor allem verursacht durch Fischer und Vogeljäger, die illegal im Herzen des Nationalparks unterwegs sind.

Zwar werden die Pelikane nicht direkt bejagt, doch schon durch das Geräusch eines Schusses geraten sie in Panik. Auch gibt es keinerlei Hinweisschilder, die Fischer auffordern würden, von den scheuen Pelikanen Abstand zu halten. Oft nutzen diese nahe der Kolonie vorhandene Seezugänge und stören die Tiere damit empfindlich. Besonders während

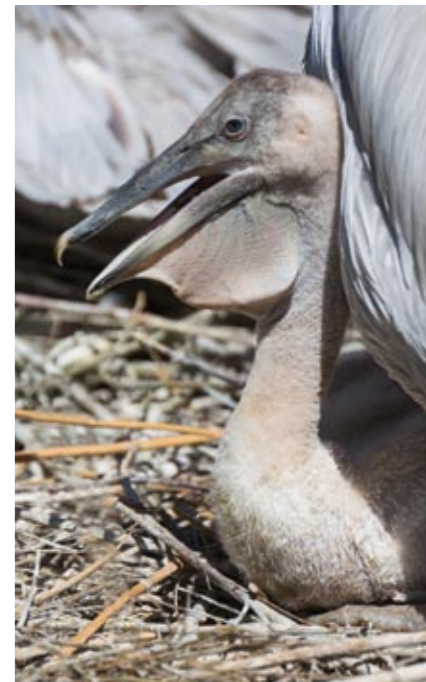
der Brutzeit lassen sich die Krauskopfpelikane leicht aus der Fassung bringen. Wenn die aufgescheuchten Eltern ihre Nester für längere Zeit verlassen, ist das ein sicheres Todesurteil für den Nachwuchs.

Längst hat EuroNatur ein Zonierungskonzept vorgeschlagen, das unter anderem Ruhezonen für die Krauskopfpelikane vorsieht. Doch dieses Konzept ist bis heute nicht umgesetzt. „Für die Pelikane ist es fünf vor zwölf! Wir haben keine Zeit mehr, abzuwarten. Wir müssen den Nationalpark dringend dabei unterstützen, ein klar geregeltes Managementkonzept umzusetzen“, sagt EuroNatur-Projektleiterin Romy Durst.

Taten statt Warten

Um die Pelikankolonie zu stabilisieren, brauchen wir ein Paket aus Artenschutzmaßnahmen, Umweltbildung und Aufklärungsarbeit.

Entscheidend ist, dass wir dabei die lokale Bevölkerung einbinden und eng mit der Nationalparkverwaltung sowie den zuständigen Behörden zusammenarbeiten. Wenn wir gemeinsam mit den Fischern der umliegenden Dörfer in Workshops alternative Seezugänge planen, dann steigt die Chance, dass die Fischer diese anschließend auch nutzen. Eine Webcam soll es künftig ermöglichen, die Pelikan-Brutkolonie zu beobachten. Damit können wir Störungen dokumentieren und in der Folge besser verhindern. „Wenn wir schwarz auf weiß belegen, wann die Pelikane wodurch gestört werden und wie sich das auf ihren Bruterfolg auswirkt, schaffen wir wertvolle Argumente dafür, dass endlich offizielle Ruhezonen für die Pelikane eingerichtet und kontrolliert werden müssen“, sagt Romy Durst.



Braucht den Schutz seiner Eltern: ein junger Krauskopfpelikan.

Bild: Thomas Krüger

Hilfe beim Nestbau

Um eine breite Öffentlichkeit auf den ökologischen Wert des Skutari-Sees und auf die Bedrohung der Pelikankolonie aufmerksam zu machen, wollen wir ein ehemaliges Nationalpark-Besucherzentrum am montenegrinischen Ufer des Skutari-Sees wieder aufbauen. Auch im angrenzenden Albanien sind umfangreiche Umweltbildungsprogramme nötig, um die Menschen für die Naturschätze des Gebietes zu sensibilisieren.

Im Januar 2013 wurden auf dem Skutari-See im montenegrinisch-albanischen Grenzgebiet 60 überwinterte Krauskopfpelikane gezählt. Das unterstreicht erneut die große Bedeutung des Gebietes für die seltenen Vögel. Neben menschlichen Störungen gefährden aber starke Wasserstandsschwankungen des Skutari-Sees den Bruterfolg. Der Bestand hat sich deshalb in den letzten Jahren nicht vergrößert. Mit schwimmenden Nisthilfen wollen wir versuchen, den Bruterfolg der Krauskopfpelikane zu erhöhen. Dass die Tiere künstliche Brutplattformen annehmen, hat sich erstmals im Jahr 2012 gezeigt. Das heißt, wir sind auf dem richtigen Weg und müssen den Tieren jetzt dringend weitere, sichere Nisthilfen anbieten!



Der Skutari-See bietet dem Krauskopfpelikan ideale Brutbedingungen. Wären da nicht die Störungen durch den Menschen.

Störungsfreien Raum schaffen!

Bitte helfen Sie uns dabei, den Krauskopfpelikanen am Skutari-See eine Zukunft zu geben! Mit Ihrer Spende werden wir:

- einen Beitrag zur Einrichtung eines Nationalpark-Besucherzentrums am montenegrinischen Ufer des Skutari-Sees (in Pothum) leisten. Dafür benötigen wir 8.000 Euro.
- Informationskampagnen für die lokale Bevölkerung (v.a. Fischer) durchführen. Für Informationsschilder und Bojen, welche die Kernzone der Pelikan-Brutkolonie kennzeichnen, brauchen wir insgesamt 6.500 Euro.
- für die kommende Brutsaison vier weitere Brutplattformen installieren. Auf einer solchen Nisthilfe können bis zu sechs Pelikanpaare brüten. Eine Brutplattform kostet 1.500 Euro. Wir benötigen also dringend 6.000 Euro.
- den Nationalpark mit der nötigen Ausrüstung ausstatten, um die Pelikankolonie im Auge behalten und damit Störungen durch Fischer, Vogeljäger u.a. entgegenwirken zu können. Eine solarbetriebene Webcam kostet 2.500 Euro. Um Ferngläser für die Nationalparkranger anzuschaffen, benötigen wir weitere 500 Euro.
- die Bilder der Webcam in das künftige Nationalpark-Besucherzentrum übertragen. Damit leisten wir einen wertvollen Beitrag zur Umweltbildung.
- uns für die Erhaltung der einzigartigen Naturlandschaft des Skutari-Sees als Perle am „Grünen Band Europa“ einsetzen.



Bild: Ondrej Vizi

Ihre Spende hilft!

Er ist ein Gigant unter den Vögeln und gleichzeitig so scheu, dass er schon bei der kleinsten Andeutung von Gefahr die Flucht ergreift. Bitte helfen Sie uns mit Ihrer Spende, die Krauskopfpelikane in einem ihrer letzten Lebensräume vor Störungen zu schützen und ihnen eine sichere Aufzucht ihrer Jungen zu ermöglichen!

Kennwort: Pelikan

Spendenkonto: 8182005

Bank für Sozialwirtschaft Köln (BLZ 370 205 00)

IBAN: DE42 3702 0500 0008 1820 05

SWIFT/BIC: BFSWDE33

Wenn Sie unsere Arbeit zum Schutz der Krauskopfpelikane am Skutari-See oder in anderen EuroNatur-Projekten längerfristig unterstützen möchten, werden Sie EuroNatur-Fördermitglied (ab 10 Euro im Monat)! EuroNatur-Fördermitglieder erhalten eine Urkunde, den EuroNatur-Geschäftsbericht, vierteljährlich das EuroNatur-Magazin und nach Ablauf des Jahres eine Jahresspendenbescheinigung. Die Fördermitgliedschaft ist jederzeit kündbar.

euronatur STIFTUNG

Konstanzer Str. 22
D-78315 Radolfzell
Telefon +49 - (0) 7732/9272 - 0
Telefax +49 - (0) 7732/9272 - 22
www.euronatur.org
info@euronatur.org

EURONATUR

Scheue Giganten in Not Krauskopfpelikane am Skutari-See



Gestaltung: Kerstin Sauer, 03-2013; Text: Katharina Grund; Fotomaterial: Titel: Jiri Michal, gedruckt auf 100% Recyclingpapier